

## Zur Geschichte der Arbeitskammer des Saarlandes

### 1) Erste „Gründungs-Bestrebungen“ und die Argumente dazu

Arbeitnehmerkammern gibt es in den Bundesländern Bremen und Saarland, in Österreich und Luxemburg. Ihre Aufgaben bestehen in der **Vertretung von Arbeitnehmerinteressen** durch Gutachten, Berichte und Vorschläge für Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung sowie im **Angebot von Bildungs- und Beratungsleistungen**.

**Erste Bestrebungen** in Deutschland und Österreich für eine gesetzliche Vertretung von Arbeitnehmern/innen entstanden um die **Mitte des 19. Jahrhunderts**, führten aber bis zum Ersten Weltkrieg zu keinem Ergebnis. Politische Parteien, Gewerkschaften, Wirtschaftsvereinigungen und Regierung konnten keine Einigkeit erzielen. **Strittig** waren insbesondere die **Aufgaben** und **Zusammensetzung** der Kammern (**paritätische** Besetzung oder **reine** Arbeiterkammer; Einfluss der Gewerkschaften auf die Auswahl der Vertreter). Unterschiedliche Vorstellungen bestanden nicht nur zwischen, sondern zum Teil auch innerhalb der an der Diskussion beteiligten Organisationen.

**Nach dem Ersten Weltkrieg** verlieh der Aufschwung von Gewerkschaften und Arbeiterparteien der Forderung nach Institutionalisierung einer **betrieblichen** und **überbetrieblichen Interessenvertretung** der Arbeitnehmerschaft verstärkten Nachdruck. In Österreich und Luxemburg wurden daraufhin Arbeitnehmerkammern eingerichtet. In Deutschland erfolgte mit dem **Betriebsrätegesetz** der Weimarer Republik zwar eine Regelung für die **betriebliche** Vertretung, auf der **überbetrieblichen** Ebene kam jedoch lediglich der **Vorläufige Reichswirtschaftsrat** zustande, der weitgehend **bedeutungslos** blieb. Eine Ausnahme bildete Bremen, wo eine Arbeits- und eine Angestelltenkammer mit Vorschlags-, Begutachtungs- und Anhörungsrechten bei wirtschaftlichen und kulturellen Anliegen der Arbeitnehmer entstanden.

**Im Saargebiet** schuf die Regierungskommission, die im Auftrag des Völkerbundes die Regierungsgewalt ausübte, 1925 eine **paritätisch besetzte** Arbeitskammer. Die Mitglieder wurden auf Vorschlag von Wirtschaftsvereinigungen und Gewerkschaften ernannt. Die Arbeitskammer sollte **„Gutachten und Wünsche ... unterbreiten, welche die Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen, sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer, namentlich in Bezug auf Verbesserung der Arbeitsbedingungen, betreffen“**<sup>1</sup>. Arbeitsweise und Wirkung dieser ersten saarländischen Arbeitskammer werden zur Zeit im Rahmen der **Sichtung und Auswertung** vorhandener **Nachlässe** im AK-Dokumentationszentrum (hier: Hans-Arthur und Johann Klein) erforscht.

### 2) Markierungspunkte in 60 Jahren Arbeitskammer

**1951** beschließt der Landtag des Saarlandes **erneut** die Einrichtung einer Arbeitskammer, jetzt jedoch als **öffentlich-rechtliche Vertretung der Arbeiter und Angestellten**; neben Industrie- und Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer. Als Aufgaben werden die **„Wahrnehmung der allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte)“** und die **„Förderung der auf die Hebung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage abzielenden Bestrebungen“** festgelegt. Die Vertretung der **besonderen wirtschaftlichen und sozialen Interessen** bleibt hingegen den **Berufsorganisationen** vorbehalten. Ebenso bestimmt das Gesetz, dass die **„Erörterung politischer Angelegenheiten“** nicht Aufgabe der Kammer sei.<sup>2</sup>

**1952:** Wahl der **ersten Kammerversammlung**. Wahlberechtigt sind alle im Saarland beschäftigten Arbeitnehmer/innen. Die Einheitsgewerkschaft erhält 20, die Christliche Gewerkschaft zehn Sitze. Im selben Jahr werden die **ersten Lehrgänge** in Arbeitsrecht, Volks- und Betriebswirtschaft und zu Themen der Sozialversicherung angeboten.

**1953:** Gründung des **Ferienwerks** der Arbeitskammer. Es ermöglicht vielen saarländischen Arbeitnehmern, zum ersten Mal eine Urlaubsreise zu unternehmen. In den **sechziger Jahren** eröffnet die Arbeitskammer je ein **Feriendorf** im Allgäu und auf Elba. Das Reiseunternehmen der Arbeitskammer besteht bis 1998. Im Jahr 1953 wird zudem der **erste Jahresbericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Arbeitnehmerschaft** der Landesregierung überreicht.

**1956:** Einweihung des **Schulungsheims** der Arbeitskammer in Kirkel.

**1958:** Die AK übernimmt vom DGB das **Berufsbildungswerk**. Zwei Jahre später wird es mit dem kaufmännischen Berufsbildungswerk und der technischen Abendschule der IHK zum **Berufsförderungswerk Saarland (BFW)** zusammengefasst. Träger sind Arbeitskammer und IHK.

**1959:** Anlässlich der wirtschaftlichen Rückgliederung des Saarlandes entwirft die Arbeitskammer Vorschläge zur **Verbesserung bzw. Sicherung des sozialen Besitzstandes** der Arbeitnehmerschaft.

**1967:** Das **neue Arbeitskammergesetz** erweitert die Aufgaben um die **kulturellen Interessen** der Arbeitnehmer/innen. Die Mitglieder der **Vertreterversammlung**, die an Stelle der Kammerversammlung tritt, werden nun auf Vorschlag der Gewerkschaften und „auf andere Vorschläge von Arbeitnehmern“<sup>3</sup> vom Landtag gewählt.

**1969:** Aus der **Sozialforschungsstelle** der Arbeitskammer geht das **Institut für Sozialwirtschaft e.V. (ISO-Institut)** hervor.

**1970:** Arbeitskammer und Saarland gründen die **Akademie für Arbeit und Sozialwesen (AfAS)**, die Fachleute für das Personal- und Sozialwesen mit dem **Diplom Praktische/r Sozialwirt/in** ausbildet.

**1971:** Die Arbeitskammer richtet **Schülerseminare** ein, um der **Benachteiligung von Arbeitnehmerkindern** im undurchlässigen und sozial selektiven dreigegliederten Schulwesen entgegenzutreten. Aus einem der Schülerseminare entsteht **ab 1983** in gemeinsamer Trägerschaft mit zwei Vereinen das **Gemeinwesenprojekt Saarstraße** in Völklingen-Wehrden. Ab 1988 wird es mit Unterstützung der Arbeitskammer zum **interkulturellen Informations- und Förderzentrum** ausgebaut (heute Interkulturelles Kompetenzzentrum).

**1974:** Das **Bundesverfassungsgericht bestätigt die Verfassungsmäßigkeit der Arbeitskammern in Bremen und Saarland** und beendet damit eine jahrelange Auseinandersetzung.

**1987:** Aus der **Werkstatt für humane Arbeitsgestaltung** im Bildungszentrum Kirkel geht das **Ergonomie-Zentrum** der Arbeitskammer hervor. Es bietet Betriebs- und Personalräten Hilfestellung in Fragen des Arbeitsschutzes (heute u.a. auch interessierten Seminarteilnehmer/innen im BZK sowie z.B. Schulklassen).

**1988:** Land und Arbeitskammer rufen die „**Arbeit und Kultur Saarland GmbH**“ ins Leben, die Information und Beratung für **kulturelle Projekte** anbietet und auf diesem Wege die Schaffung von **Beschäftigungsmöglichkeiten** unterstützt.

**1989:** Gründung der **Beratungsstelle für sozialverträgliche Technologiegestaltung BEST e.V.**

durch Beschäftigte der AK und des DGB-Landesbezirks. Im gleichen Jahr fördert die Arbeitskammer **Erhalt und Neunutzung des ältesten Gewerkschaftshauses** Deutschlands aus dem Jahre 1889 in Friedrichsthal-Bildstock (Rechtsschutzsaal) durch ihre Beteiligung an der Stiftung.

**1990:** Mit dem **Saarländischen Weiterbildungs- und Bildungsurlaubsgesetz** erfüllt der Landtag des Saarlandes eine langjährig & nachdrücklich vorgetragene Forderung der Arbeitskammer nach einem **gesetzlichen Anspruch auf bezahlte Freistellung** für Bildungszwecke.

**1992:** Das **neue Arbeitskammergesetz** beinhaltet eine **Erweiterung der Aufgaben** um

- die ökologischen Interessen der Arbeitnehmer/innen,
- Verbraucherschutz,
- Gleichberechtigung der Geschlechter und
- Integration von Ausländerinnen und Ausländern.

**1994:** Die **Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt** stellt die Zusammenarbeit zwischen Universität, Arbeitskammer und DGB auf eine institutionelle Grundlage. **Vorausgegangen** waren **Kooperationsverträge** mit der **Pädagogischen Hochschule und der Fachhochschule 1976** und mit der **Universität des Saarlandes 1984**.

**1997:** Aus der Zusammenarbeit der Arbeitskammer mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft entsteht das **Institut für Organisationsentwicklung und Unternehmenspolitik (Info-Institut)**. Seit diesem Zeitpunkt ist die Arbeitskammer auch Mitglied im „**Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion (WSAGR)**“.

**2000:** Erster „professioneller“ Auftritt der Arbeitskammer im Internet ([www.arbeitskammer.de](http://www.arbeitskammer.de)).

**2001:** Das **neue Beratungs- und Informationszentrum** wird eröffnet, in das auch die **Verbraucherzentrale** einzieht. Die Zusammenarbeit zwischen Arbeitskammer und Verbraucherzentrale wurde **1996** mit einem **Kooperationsabkommen** begründet.

**2005:** Start „AK-Betriebsbarometer“ (Befragung von Betriebs- und Personalräten) sowie des Internet-Auftrittes der AK-Weiterbildungsdatenbank (vordem bestand hier u.a. das „AK-Weiterbildungsinformationssystem AK-WeBis“ zur internen Unterstützung der Weiterbildungsberatung).

Harald Glaser

#### Anmerkungen

1 Verordnung Nr. 484 vom 18.9.1925, Amtsblatt der Regierungskommission des Saargebietes, 6. Jg. 1925, S. 242 f

2 Gesetz über die Errichtung einer Arbeitskammer für das Saarland vom 30. Juni 1951, Amtsblatt des Saarlandes 1951, S. 980-984

3 Gesetz Nr. 846 über die Arbeitskammer des Saarlandes vom 5. Juli 1967, Amtsblatt des Saarlandes 1967, S. 635-657

#### Literatur

Arbeitskammer des Saarlandes (Hg.): 50 Jahre Arbeitskammer, 50 Jahre im Dienst der saarländischen Arbeitnehmer/innen, Verfasser: Winfried Dietz, Joachim Heinz, Saarbrücken 2001

Peters, Jürgen: Arbeitnehmerkammern in der BRD? München 1973